

# J. Zucker

Fabrikation in Roben, Blusen und Sharols.



Leipzig, den 15. November 1917.  
Nordstrasse 11.

Herrn

Direktor Dr. K a r l e b a c h

Leipzig

Sie werden verzeihen, wenn ich mir erlaube, Ihnen Nachstehendes unter dem Zwang der Tatsachen zu unterbreiten:

Bei Gründung der jüdischen Schule, worüber S<sup>ie</sup> Direktor sind, wurden den Mitgliedern der jüdischen Gemeinde ans Herz gelegt, dieselbe durch Inanspruchnahme zu unterstützen. Ich begrüßte diese Einrichtung im Interesse des Judentums umso mehr, als unsere Kinder religiöse Erziehung auch ausgiebig genießen sollten, und ließ alle meine Kinder die Schule besuchen.

Obwohl meine Kinder stets in ansehnlichen und reinlichen Kleidern ~~Kleidern~~ in der Schule erschienen, wurde mein 8 jähriger Sohn Isak wegen ungenügender Schönheit der Kleider aus der Schule gewiesen. Ich hatte sogar meinem Sohn, als mir ein Schreiben der Schule mit der Drohung zuzuging, falls er nicht schönere Kleidung trägt, er die Schule verlassen müßte, in einem neuen Anzug in die Schule geschickt; dennoch wurde er von der Schule gewiesen. Fr. Schub hat sogar zu ihm gesagt: „Der Anzug ist zwar gut, aber aus der Schule mußt du doch!“ Auch äußerte sie zu meiner 13jährigen Tochter Sara: „Ihm könnt Ihr wohl keinen neuen Anzug leisten!“

Überhaupt wurden meine Kinder in letzter Zeit fortwährend über ihre Kleider getadelt, obwohl ich die Beobachtung machte, daß andere Kinder in der Schule weit schlechtere Kleider tragen, und ihnen nichts darüber gesagt wird. Auch mein 10 jähriger Sohn Josef soll dasselbe wegen

wegen der Kleider erfahren, und soll auch er aus der Schule ge-  
wiesen werden.

*Bergmann*

Unter Berücksichtigung der nur schwer zu erlangenden Klei-  
der infolge des Krieges dürfte diese Maßregel um so härter wir-  
ken; welchen Eindruck würde dies machen, wenn dieser Vorfall in  
die Öffentlichkeit treten sollte!, wo doch seitens der Behörde  
tunlichste Einschränkung verlangt wird!

Bei Ihrem mir bekannten Gerechtigkeitssinn kann ich nicht  
annehmen, daß Sie bei genauer Kenntniß der Sachlage solche Maß-  
regeln gut heißen würden.

Ich bitte daher, diese Angelegenheit gütigst zu prüfen, und  
mir eine gefl. Mitteilung darüber zugehen zu lassen.

Dieser Mitteilung baldigst entgegensehend, zeichne

Hochachtungsvoll

*J. Luicker*